

Predigt am Karfreitag 2019

Liebe Gläubige,

immer wieder bleibe ich am Karfreitag an jener Stelle aus dem Buch Jesaja hängen, in der es heißt: „Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (53,5)

Unweigerlich stellt sich immer wieder die Frage, warum Jesus leiden und am Kreuz sterben musste? Außerdem drängt sich die Frage auf, was hat das mit meinen Sünden zu tun, von denen „seine Wunden“ mich heilen.

Zum besseren Verständnis möchte ich Ihnen gerne eine wahre Begebenheit erzählen, über die in der Berliner Zeitung am 18.4.2002 berichtet worden ist. Vor einigen Jahren feierte Spanien einen Mann namens Nazario Gomez Valverde. Nach quälend langen Auseinandersetzungen in der Familie war seine Tochter mit 12 Jahren in das Drogenmilieu von Almeria abgetaucht.

„Nazario Gomez kündigte danach seinen Job als Direktor bei einer Versicherungsfirma. Er tarnte sich als

drogensüchtiger Penner, ließ sich einen langen Bart wachsen und tauchte ebenfalls in die Drogenszene Almerias ein. Zusammen mit Heroinsüchtigen verbrachte er Tage und Nächte am Bahnhof, er bettelte Passanten an und nahm selbst Drogen, damit niemand in der Szene Verdacht schöpft. Nur langsam kam er seiner Tochter auf die Spur. In der Szene zeigte er Fotos von seiner Tochter. ‘Um nicht aufgedeckt zu werden, erzählte ich den Jungs, es sei so eine Tussi, mit der ich mal was hatte und die ich gerne wiedersehen möchte’, sagt Nazario Gomez und erfuhr, dass seine Tochter sich schon mit 13 Jahren prostituiert hatte, um an Drogen zu kommen.

Schließlich führte ihn die Suche nach seiner Tochter nach Barcelona. Er schleuste sich in die Drogenmafia ein und dokumentierte die Namen der Dealer. ‘Oft hatte ich Angst aufzuliegen. Gerade wenn sie mir Kokain gaben, bangte ich, im Rausch alles aus zu plaudern`. Ein Jahr spielte er den verdeckten Ermittler, bis er schließlich seine Tochter fand. Der Drogenkonsum hatte ihn körperlich und psychisch stark angegriffen. Seine Tochter war erschüttert, als sie ihn sah, und sagte sich von der Drogenszene los. Lange blieb die Geschichte geheim. Doch nun zog Nazario Gomez gegen die Dealer vor Gericht, die seine Tochter damals mit Stoff versorgten. Durch seine Angaben konnte die

Polizei Drogenringe in Valencia, Almeria, Barcelona, Malaga, Alicante und Murcia ausheben.“

Ich glaube, dieser Tatsachenbericht führt uns heran an das, was Jesus für uns getan hat. Wir haben gehört, wie sich der Vater als drogensüchtiger Penner tarnte und ebenfalls in die Drogenszene eingetaucht ist. Erinert uns das nicht an jene Sätze aus dem Buch Jesaja, in denen steht, dass Jesus sein Leben dem Tod preisgegeben hat und sich unter die Verbrecher rechnen ließ? Er ist also ganz in das Leben der Menschen eingegangen, um sie zu suchen und zu finden und um **Begegnung** zu ermöglichen. Denn von oben herab ist ja letztlich Begegnung nicht möglich.

In Jesaja heißt es, Jesus hob die Sünden der Vielen auf. Sünde ist Trennung von Gottes Liebe. Nur durch diese Art von Begegnung, in dem Jesus vollkommen in unser Leiden eingetaucht ist, kann doch diese Begegnung erst wieder möglich werden. Wir haben das anhand der Erzählung gesehen, wo es hieß, seine Tochter war **erschüttert**, als sie ihn sah. Denn, so könnten wir mit Jesaja sagen: „Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten.“

Eben diese Erschütterung der Tochter, die ihren Vater so sah, bewegte sie dazu, dass es sich von der Drogenszene lossagte. Und ebenso soll es mit uns sein.

Wir sollen durch das Leiden und Sterben Jesu erkennen, wie groß die Liebe Gottes zu uns ist, wir sollen uns durchaus erschüttern lassen von diesem Leid und uns so der Liebe Gottes wieder zuwenden. Und damit ist das geschehen, was wir **Erlösung** nennen: die Gottesbegegnung, die Begegnung mit der unendlichen Liebe Gottes, ist wieder möglich geworden durch das Kreuz Jesu.

So hoffe ich, liebe Gläubige, dass sie durch diese Erzählung, aber vor allem durch das, was Jesus erlitten hat, heilsam erschüttert werden und sich so seiner großen Liebe noch inniger zuwenden. Amen.